

Roland Winkler 11.08.20
Brünlasberg 29
08280 Aue

Junge Welt
Strategiedebatte der Linkspartei – JW 08. 08.20

Liebe Freunde*Innen,
seit die Linkspartei aus SED, PDS hervorging, Politik machte und sich über WASG bis Zur Partei DIE Linke reformierte und entwickelte, seitdem ist sie Hoffnungsträger wirkich linker Politik. Trotz Enttäuschungen, Fragwürdigkeiten, überflüssigen Auseinandersetzungen und unsäglichen Gezänks und Streits, ein Stamm alter und junger Mitglieder und Wähler gibt die Hoffnung nicht auf. Wann waren linke Alternativen so dünn und schwach gesät wie heute, was den Klebeeffekt an linke Hoffnungs- Parteien verstärkt, selbst wenn nichts Linkes mehr zu erkennen ist. Die Linke ist auf bestem Wege bzw. angekommen als ganz normale bürgerliche Partei im System des bürgerlichen Parlamentarismus. Wer auf wesentlich linkes Grundverständnis zur kapitalistischen Gesellschaft verzichtet, Prinzipien und gesicherte Erkenntnisse über die Klassengesellschaft über Bord wirft, Selbstvernichtung, Anpassung betreibt und Kapitalismus sozialistisch mit zu gestalten glaubt, der landet dort, wo es keine Antworten mehr hat, wo Phrasen und leere Hülsen die Politik ausmachen. Worthülsen von Regierungs- oder Politikwechsel sind alte Hüte, womit alle Parteien ihre Wähler schon getäuscht haben. Adjektive, mit denen angeblich andere Politik beschrieben werden soll, auch die sind in allen Steigerungsformen nicht neu, einfach bürgerlicher Kauderwelsch, den andere schon sattsam abgedroschen haben. Wenn sich die Linke entscheiden müsse, dann sollte sie es tun und dabei wenigstens klar, deutlich, unmissverständlich werden und sagen wohin sie wirklich will, wie sie konkret welchen Kapitalismus gestalten will und für bzw. gegen wessen Interessen. Nehmen wir an, die Reformer sind kluge Politiker, die wissen was sie wollen, dann werden sie ganz sicher auch wissen, welche Rolle ihnen nur zukommen kann und wird, so sie in Koalition gebraucht werden, sich andienen. Die Beispiele für die Mitgestaltungen hat es hinreichend und wo ist da andere Politik erkennbar als es auch jede andere Partei könnte, wenn sie etwas ratsam oder unumgänglich sieht? Wer braucht eine Linke nur dem Namen nach?
In der Tat fatal, eine Linke, die nicht einmal mehr außenpolitisch Fundamente einer Friedenspolitik mehr kennt, sie opfert, selbst auf bestem Wege ist imperialistisches Kriegsstreben als Friedenspolitik zu schlucken oder dazu zu schweigen.
Roland Winkler